

# St. Jakobus-Bote

Zeitung der katholischen St. Jakobusgemeinde Mannheim-Neckarau

27. Jahrgang

Advent

Nr.2 / 2022



## *Das Friedenslicht aus Bethlehem*

*Ganz besonders in diesem Jahr steht es für die  
Hoffnung der Menschen nach einer friedlichen Welt*

*Sie bekommen es ab dem 11.Dezember (17:30 Uhr) in der St.Jakobuskirche*

FRIEDENSLICHT



BETHLEHEM

FRIEDENSUCHT



BETHLEHEM

FRIEDENSLICHT



BETHLEHEM

## *Homophobie versus Theologie - Schlaglichter zur katholischen Moraltheologie*

So lautete der Titel des gut besuchten Vortrags von Pfr. Prof. Dr. Oliver Wintzek, Kooperator im Seelsorgeteam von Johannes XXIII in Mannheim sowie Professor für Fundamentaltheologie und Dogmatik an der Katholischen Hochschule in Mainz. Die Veranstaltung fand am 23.09.2022 im Gemeindesaal von Maria Hilf auf Einladung des Arbeitskreises „Kirche in der Krise“ statt. Der Arbeitskreis besteht aus Menschen aus unserer Seelsorgeeinheit und hat sich im Frühjahr 2022 aus dem Impuls unseres Pfarrgemeinderates gegründet. Ein vielbeachteter Bekenntnis-Gottesdienst zum Thema „SO NICHT! – Kirche in der Krise“ wurde als erste Initiative im Juli 2022 von diesem Kreis gestaltet.



Wir haben Prof. Wintzek um eine Kurzfassung seines Vortrags gebeten:

„**Homophobie**, die unter-

schwellige oder explizite Ablehnung oder Verurteilung queerer Partnerschaftskonstellationen, ist lehramtlich hoffähig und trotz beschwichtigender Relativierungen gefordert.

### **Standpunkt des kirchlichen Lehramtes**

Aus der Perspektive des Lehramtes meint dies keine Diskriminierung, sondern artikuliert dem beargwöhnten „Zeitgeist“ gegenüber die göttlich gewollte Schöpfungsordnung. Nicht-heterosexuelles Begehren wird als in sich sündig deklariert, da es nicht der Weitergabe menschlichen Lebens dient. Dass die Verengung menschlicher Sexualität auf den Reproduktionsaspekt der lehramtlichen Position selbst nicht entspricht, sei nur angemerkt.

Es irritiert nachhaltig, dass sich innerkirchliche Verwerfungslinien seit geraumer Zeit ausgerechnet an Fragen gelingender Partnerschaften stauen. Dies dürfte mit einem tradierten Verständnis von Sexualität unter dem Vorzeichen der Sünde zusammenhängen. Deren Hintergründe sind in antik-philosophischer Leibfeindlichkeit in Kombination mit der augustinischen Erbsündenlehre aufzusuchen. Sexualität galt mithin als Störfaktor göttlich geordneten Lebens, Homosexualität konnte nur als maximal ungeordnet in den Blick geraten. Historische Hintergründe sind das eine, deren Geltungsansprüche für die Gegenwart sind freilich das andere.

### **Argument: Zeugnis der Bibel**

Zur Stützung einer ablehnenden Haltung gegenüber queeren Beziehungen wird recht allgemein auf das Zeugnis der Bibel verwiesen; deren randständige und marginale Aussagen mögen homosexuelle Praktiken verurteilen. Gleichwohl ist darauf zu insistieren, dass diese mitnichten das moderne Konzept gleichgeschlechtlichen Begehrens in seiner partnerschaftlichen Qualität in den Blick nehmen können, da es dieses in jener fernen Vergangenheit gar nicht gab. Selbst wenn die biblischen Texte Homosexualität im heutigen Verständnis verurteilen sollten, wäre dies kein Argument, dieser Position folgen zu müssen. Texte erlangen Normativität durch Akzeptanz, die in nicht unerheblichem Maße auch sonstigen biblischen Positionen und Vorstellungen aus guten Gründen verweigert wird.

### **Argument: Naturrecht**

Ein stärkeres Argument der lehramtlichen Homophobie besteht in Rekurs auf das sogenannte Naturrecht: An den Abläufen der Natur soll abgelesen werden, was als natürlich und was als widernatürlich gilt. So plausibel dies auf den ersten Blick sein mag, so unterkomplex ist doch eine direkte Bezugnahme auf das „Natürliche“. Zum einen verdankt sich das, was als natürlich gilt, einer variablen Interpretation durch menschliche Akteure und steht nicht einfachhin fest. Zum anderen lauert in dieser Argumentationsfigur der sogenannte „naturalistische Fehlschluss“, wonach das Sein direkt das Sollen vorgibt. Was sein soll, mag naturhaft bedingt sein, doch ist es kulturell zu verhandeln: Der Mensch ist mehr als ein Naturwesen, er ist ein Kulturwesen.

Mit anderen Worten: Sexualität kann und soll kultiviert werden.

### **Stand der Humanwissenschaft**

Was in der lehramtlichen Positionierung nicht vorkommt, sind die humanwissenschaftlichen Kenntnisstände, wonach Homosexualität eine natürliche Normvariante darstellt, die weder frei gewählt noch pathologisch ist. Dies auszublenden ist hanebüchen, so als redeten Blinde über Farben. Die Verweigerung gegenwärtige Kenntnisse zu rezipieren, verbündet sich kirchenoffiziell mit der eingeübten Aversion gegenüber einer autonomen und selbstverantworteten Lebensführung. In entsprechenden kirchlichen Kreisen herrscht vielfach der Verdacht vor, Autonomie sei gleichbedeutend mit einer sprichwörtlichen Diktatur des Relativismus; das Gegenteil ist der Fall: Freiheitliche Lebensgestaltung ist moralisch ambitioniert, nicht willkürlich, sondern verantwortungsbeusst.

### **Keine theologisch tragfähigen Argumente**

Verantwortete Freiheit von innen oder repressive Gängelung von außen sind die gegensätzlichen Pole, die sich (auch) an der Frage der Akzeptanz queerer Partnerschaften zeigen. Dass sich eine internalisierte Gängelung in der psychopathologischen Ablehnung der eigenen homosexuellen Orientierung innerhalb klerikaler Hardliner und ihrer Adepten verbirgt, soll nur als Vermutung in den Raum gestellt werden. Die Kirche kann nicht als Anwältin gegen jede Form von Diskriminierung auftreten, solange sie diese selbst propagiert – zumal es

für Homophobie keine theologisch tragfähigen Argumente gibt.“

Soweit die Kurzfassung des Vortrages, die uns Prof. Wintzek zur Verfügung stellte. Der Vortrag wurde von der Zuhörerschaft sehr positiv und als ein Hoffnungszeichen in seiner klaren Positionierung aufgenommen. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Diskriminierung nicht-heterosexueller Partnerschafts- und Lebensformen, die sich auf die Bibel oder lehramtliche Schreiben beruft, einer kritischen Prüfung unter heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht standhält. Dass die offizielle katholische Kirche in ihrer Mehrheit davon unbeeindruckt ist, haben die Abstimmungsergebnisse der Vierten Versammlung des Synodalen Wegs vom 09.09.2022 leider erneut deutlich gezeigt.

### Ausblick und Einladung

Ein weiteres Brennpunkthema der Krise ist die Rolle der katholischen Frau in ihrer Kirche. Wir konnten die Theologin D.Min. Petra Heilig, Leiterin des Ökumenischen Bildungszentrum St.Clara in Mannheim zum Thema „**Was hat die Katholische Kirche gegen Frauen**“ gewinnen und laden hierzu für **Freitag, 20.Januar 2023 um 19.00 Uhr** in den **Gemeindesaal Maria Hilf** ein.

*Brigitte Reiss / Angelika Friedmann  
Foto: Cordula Schumann*

### Impressum

Jakobusbote – Gemeindezeitung der katholischen Pfarrgemeinde St.Jakobus, Mannheim-Neckarau  
Kontaktadresse: Jakobusbote, Rheingoldstr.3, 68199 Mannheim, jakobusbote(ät) kath-ma-suedwest.de.  
Redaktionsteam: V.i.S.d.P. Georg Bruckmeir (gb), Heiko Knapp (hk)  
Bildquelle Titel: Christiane Raabe, in: Pfarrbriefservice  
Auflage: 3600, Druck: Gemeindebriefdruckerei. Redaktionsschluss dieser Ausgabe war am 06.11.2022 (Online-Ausgabe: 23.11.2022).  
Der nächste Jakobusbote erscheint vs. zu Pfingsten 2023.  
Redaktionsschluss ist am 16.04.2023.

### *Liebe Leserinnen und Leser des Jakobusboten,*

seit mehreren Jahren befindet sich unser Erzbistum Freiburg auf dem Weg zu einer umfassenden Neuorganisation des kirchlichen Lebens. Auch hier in Mannheim wird in verschiedenen Gruppierungen intensiv nachgedacht, wie die Zukunft der Stadtkirche Mannheim aussehen kann. Ich weiß, dass viele sich von diesem Prozess eher abgestoßen fühlen: es scheint viel zu langsam voran zu gehen, organisatorische und strukturelle Fragen stehen oft einseitig im Mittelpunkt, das Ganze wirkt eher wie eine unfruchtbare Beschäftigung der Kirche mit sich selbst.

Doch selbst wenn alle diese Kritikpunkte oft genug zutreffen: ich denke, jeder, dem irgend etwas an der Zukunft der Kirche liegt, bleibt dringend eingeladen, sich mit diesem Erneuerungs- und Entwicklungsprozess der Kirche auseinanderzusetzen. Die Zeit drängt: bis 2026 werden in unserem Bistum wichtige Entscheidungen und Weichenstellungen getroffen werden, die auch auf das Leben in unseren Gemeinden im Mannheimer Südwesten Auswirkungen haben werden. Ich freue mich besonders, dass der Pfarrgemeinderat und die Gemeindeteams sich intensiv dieser Herausforderung stellen. Mit der Konzentration der Familienarbeit in Maria Hilf haben wir einen Akzent gesetzt für eine zukunftsfähige Verwirklichung von Kirche. Die ökumenische Zusammenarbeit vor Ort – auch bei der gemeinsamen Nutzung von Räumen – bekommt ein neues Gewicht. Das Gemeindeteam St.Jakobus wird auf einem Klausurtag im November darüber nachdenken, welche Ziele und Aufgaben sich für uns in Neckarau angesichts der sich verändernden kirchlichen Bedingungen stellen. Schließlich haben alle 7 Seelsorgeeinheiten in Mannheim in den letzten Wochen einem Entwurf zugestimmt, der die Entscheidungswege zwischen Dekanatsrat und Pfarrgemeinderäte

regelt für die Fragen, die schon bald im Blick auf die Zeit nach 2026 beantwortet werden müssen.

Ich schreibe Ihnen dies, um Ihnen Mut zu machen, die Veränderungen, die vor uns liegen nicht nur als Abbruch und Verlust zu sehen – so sehr es stimmt, dass wir auf viele vertraute und liebgewonnene Gewohnheiten und Einrichtungen verzichten müssen. Ich bitte Sie vielmehr, die Umbruchsprozesse der Kirche in Mannheim mit Ihrem Gebet zu begleiten und die Chance für neue Aufbrüche zu sehen.

Die Steuerungsgruppe für den Kirchenentwicklungsprozess in Mannheim wird voraussichtlich Anfang Mai 2023 zu einem Forum einladen, bei dem die schon erarbeiteten Pläne vorgestellt und diskutiert werden und neue Ideen mit eingebracht werden können. Es wäre schön, wenn auch viele engagierte Mitchristinnen und Mitchristen aus unserer Seelsorgeeinheit dabei vertreten sein könnten!

*Für die Advents- und Weihnachtszeit  
wünscht Ihnen frohe, gesegnete Tage  
Ihr Pfarrer Martin Wetzels*

Titelseite:

### *Friedenslicht aus Bethlehem*

Wie auch in den letzten Jahren, bringen die Pfadfinder der DPSG das Friedenslicht in die St. Jakobuskirche, und von dort geht es weiter in viele Wohnungen. Der Entsendungsgottesdienst am 11. Dezember, 17:30 Uhr findet dieses Jahr unter dem Motto: „Frieden beginnt mit Dir“ statt. Ab dann steht das Friedenslicht zur Abholung in der Kirche bereit.

*gb/hk*

### *Jakobusbote digital*

*Der Jakobusbote ist auf der Seite  
der Seelsorgeeinheit  
<http://www.kath-ma-suedwest.de>  
zum Download verfügbar. Möchten  
Sie ihn nach Erscheinen auch  
gleich per Mail? Schicken Sie eine  
Nachricht an jakobusbote-mail (ät)  
web.de -im Betreff schreiben Sie  
„Anmeldung“- und Sie erhalten zu-  
künftige Ausgaben bis auf Widerruf  
als pdf-Datei.*



### Matthäusgemeinde

## Deutsch-ukrainisches Familienprogramm in den Sommerferien

Wenn Sie diese Ausgabe des Jakobusboten in den Händen halten, hat die kalte und dunkle Jahreszeit längst begonnen. Wir möchten noch einmal einen Blick zurückwerfen auf den Sommer, genauer die Sommerferien.

Zusammen mit vielen ehrenamtlich Engagierten hatte Pfarrerin Regina Bauer ein Ferienprogramm zusammengestellt, und so konnten Menschen aus Neckarau und aus der Ukraine in den Sommerferien Mannheim und die weitere Umgebung erkunden.

Ein Highlight war bestimmt der Ausflug in den Holiday Park Haßloch. Über 70 große und kleine Leute (Foto) genossen den Tag zwischen Achterbahnen und anderen aufregenden Fahrgeschäften.

Sodann gab es einen Ausflug ins Wilhelm-Hack-Museum Ludwigs-hafen, wo die kunst- und kulturinteressierten Menschen auf ihre Kosten kamen. Außerdem gab es einen Besuch im Planetarium.

Für die Kinder wurden mehrmals Wasserspiele rund um das „Lukas-haus“ organisiert: So wird das ehemalige Pfarrhaus der Lukasgemeinde inzwischen von allen genannt. Dort sind seit einigen Monaten Menschen aus der Ukraine untergebracht, die von dem Team um Pfarrerin Bauer betreut werden.

Zum Angebot gehörten auch ein Nähkurs, ein Akrobatik-Workshop,

ein Ausflug in den Karlsruher Zoo, eine kunstpädagogische Fahrrad-tour durch die

Mannheimer City sowie „do it yourself“-Aktionen, bei denen die Teil-

nehmenden Instrumente bastelten und sich erfolgreich in Seidenmalerei versuchten. Die ukrainischen Frauen und Kinder trugen und tragen Erinnerungen an schlimme Erlebnisse bezüglich Krieg und Flucht mit sich. Deshalb war es von besonderer Bedeutung, dass es einen dreiwöchigen Theaterworkshop gab, der die Möglichkeit bot, Schwieriges zu verarbeiten. Und auch das Therapeutische Malen, das von zwei Mitarbeiterinnen der Psychologischen Beratungsstelle der Evangelischen Kirche Mannheim angeboten wurde, half den teilnehmenden Kindern, in einer geschützten Umgebung ihre Gefühle auf künstlerischem Weg zum Ausdruck zu bringen. Der Schwerpunkt der fachlichen Begleitung lag dabei auf der Stabilisierung und Ressourcenstärkung der Kinder.

„Wenn man erzählt bekommt, welche Erfahrungen und Erlebnisse die Menschen, die aus dem Krieg zu uns gekommen sind, am Tag und in der Nacht beschäftigen, dann kann man nur dankbar sein, dass sich so viele Menschen gefunden haben, die uns – und die Frauen und Kinder aus der Ukraine – unterstützt haben und unterstützen“, so Pfarrerin Bauer.

Während ich diese Zeilen schreibe, laufen die Vorbereitungen für die Aufnahme von Geflüchteten im ehemaligen Wichernhaus. Angesichts der äußeren und inneren Not, in der sich die zu uns kommenden Menschen befinden, hoffe ich sehr, dass wir als Neckarauer es schaffen, unsere christlichen und menschlichen Werte zum Ausdruck zu

bringen, so dass Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft weiterhin unser Denken, Reden und Tun bestimmen.

Text / Foto: Dorothea Scharrer

## Unterstützung für geflüchtete Menschen

Im früheren Pflegeheim Wichernhaus sind seit Ende Oktober geflüchtete Menschen aus der Ukraine untergebracht. Sie bleiben in der Erstaufnahmestelle für kurze Zeit, bis sie anderweitig Wohnraum gefunden haben.

Bei einem Informationsabend in der Matthäuskirche informierten städtische Vertreter über die absehbaren Bedarfe und immer wieder neuen Herausforderungen, die zu bewältigen sind. Zur sozialen Betreuung stehen muttersprachliche Personen zur Verfügung. Unterstützende Hilfsangebote können am besten über das Netzwerk von Frau Pfarrerin Bauer, Matthäusgemeinde vermittelt werden. Wichtig wäre sozialräumliche Mobilität zu erleichtern: Begleitung beim Kennenlernen der Umgebung, bei Arztbesuchen, Bürgerdienst etc.

Bereits jetzt gibt es Angebote und weiter eine große Hilfsbereitschaft in Neckarau. In einem Aufruf der evangelischen Matthäusgemeinde wird auf den weiter bestehenden Bedarf an Wohnraum für geflüchtete Menschen hingewiesen. Wenn Sie wissen, wer ein Zimmer auf unbestimmte Zeit zur Verfügung stellen kann, melden Sie sich bitte. Die Nebenkosten und die Raummiete werden vom Jobcenter übernommen. Außerdem werden Fahrräder für Erwachsene (gern auch etwas kleinere Damenräder) und immer wieder Mobiliar benötigt.

Wer hier etwas beitragen kann, möge sich in Verbindung setzen mit: Evangelische Matthäusgemeinde, Rheingoldstr. 32, Telefon: 0621-28000-144, [mailto: matthaeusgemeinde.mannheim\(at\)kbz.ekiba.de](mailto:matthaeusgemeinde.mannheim(at)kbz.ekiba.de)

**Pfadfinder:**

### ***Wir sind zurück!***

Nach langer Pause und Alternativprogramm starteten wir im letzten Jahr wieder voll durch. **Die Pfadfinder Neckarau sind zurück!**

Egal ob idyllisches Tal, Ritterburg oder Wilder Westen, wir waren endlich wieder in der weiten Welt unterwegs. Und auch zuhause läuft wieder alles auf Hochtouren.

Die Wölflinge (6-10 Jahre) erkundeten den Waldpark, machten Feuer auf unserem Pfadiplatz, und nahmen das Pfarrer-Wetzels-Haus wieder in Beschlag.

Egal ob Verstecken, Fangen, Knoten oder lustigen Putzaktionen, unsere Jüngsten sind immer mit vollem Elan dabei. Zwei Lager fanden statt, ein Wochenende im Frühjahr und eine ganze Woche im Sommer. Gerade das Sommerlager war ein riesiges Abenteuer für die Kinder, da es für viele von ihnen das erste Zeltlager war. Der Zeltplatz lag in einem wunderschönen Tal an einem Bach, in dem wir Steine hüpfen ließen und Staudämme bauten. In der Nähe gab es auch ein Schwimmbad, eine Glasbläserei und ein tolles Naturkundemuseum, welche die Kinder alle mit Freude besuchen konnten. Insgesamt blickt die Wölflingsstufe auf ein tolles Jahr voller Spiel und Spaß zurück.

Auch die Jungpfadfinder (10 -13 Jahre) konnten dieses Jahr neue Erlebnisse sammeln und neue Grenzen ausloten. Auf dem Intercamp, ein internationales Pfadfindertreffen, welches dieses Jahr in Frankreich stattfand, knüpften sie viele neue Bekanntschaften und erhielten einen Einblick in das Pfadfinderleben in anderen Kulturen. Auch zuhause wurde viel Neues ausprobiert. Egal ob Waffelverkauf oder Kerzengießen, egal ob Sieg oder Niederlage, die Jungpfadfinderstufe probiert sich munter aus, und wächst an jeder Herausforderung.

Die Pfadfinderstufe (14 – 16 Jahre) richtet ihren Fokus dieses Jahr besonders auf den Pfadiplatz, wo sie in Zusammenarbeit mit der

Roverstufe gerade dabei sind, eine Pergola zu errichten. Darüber hinaus fertigten sie Hocker aus alten Zeltplanen. Und nicht nur daheim zeigte die Pfadfinderstufe vollen Einsatz. Im Sommer fuhren sie zusammen mit der Roverstufe ins Brexbachtal, einem großen Pfadfinderteltplatz. Dort knüpften sie Kontakt mit anderen Pfadfindergruppen aus Deutschland, Holland und Frankreich.

Unsere älteste Stufe, die Rover (16 – 18 Jahre), waren dieses Jahr am aktivsten. Wo die anderen Stufen Anfang des Jahres noch etwas vorsichtig den Betrieb wieder aufgenommen hatten, preschten die Rover im jugendlichen Elan voraus. Sie begannen das Jahr gemeinsam auf unserem Pfadiplatz, mit viel Freude, Gesang und Hoffnung. Im Juni veranstaltete der Bezirk Mannheim-Bergstraße ein großes Roverlager in Riedstadt, bei welchem unsere Rover zahlreich vertreten waren. Dies sollte aber nicht ihr einziges Lager sein. Kurz darauf verbrachten sie zwei Wochen in Kiel, in der Jomsburg. Dieses Lager hatten die Rover komplett alleine geplant. Wenn sie nicht gerade im Meer badeten, erkundeten sie Hamburg und Kiel und lernten viel über Selbstständigkeit und Zusammenarbeit. Und kaum waren sie zurück, begann sie auch schon die Planung für das nächste Lager: das große Stammeslager im Herbst.

Das Stammeslager stand unter dem Motto „Wilder Westen“, und alle Stufen waren eingeladen. Gemeinsam machten wir uns auf die Reise nach Ramstein, wo wir ein langes Wochenende zusammen verbrachten. Mit vielen Zelten und guter Laune erreichten wir den Zeltplatz, und alsbald war das Lager aufgebaut. Leider war das Wetter eher

feucht, aber wir Pfadfinder lassen uns von so einer Kleinigkeit nicht die Laune verderben, und so hatten wir alle ein wunderbares Wochenende voller Spiel und Spaß.

Gemeinsam blicken wir auf ein tolles Jahr voller bunter Aktionen zurück, und freuen uns auf noch viele weitere. Bis dahin, Gut Pfad!

*Naomi Knapp und Max Schmidt*

### ***Kehrende Junge Gesellen***

Scherzhaft kurzzeitig umbenannt in Kehrende Junge Gesellen (KJG) haben sich Mitglieder der KJG-Medium (Katholische Junge Gemeinde). Und säuberten kurz vor der Nacht der Kunst und Genüsse



den viel frequentierten Nepomuk-Platz am Ortseingang von Neckarau. Acht Müllsäcke kamen zusammen, neben Verpackungsmüll vorwiegend Laub von den großen Ahornbäumen.

Der Nepomuk-Platz ist dem „Brückenheiligen“ (und Patron des Beichtgeheimnisses) Johannes Nepomuk gewidmet. Mit der spontanen Aktion unterstützt die Gruppe Anwohner, die sich für die Sauberkeit des Platzes einsetzen.

*Text / Foto: Georg Bruckmeir*

## *Das Leben ist zu kurz für später...*

„Wieviel Zeit habe ich noch?“ Das ist eine Frage, die sich die allermeisten Menschen stellen, wenn sie die Mitte ihres Lebens überschritten haben. Und merken bei der Beantwortung, wie schwierig es ist, zufriedenstellende oder abschließende Antworten zu finden. Unter dem Titel „Das Leben ist zu kurz für später“ haben sich 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (alle schon im Bereich der Lebensmitte oder darüber) bei einem thematischen Wochenende der Katholischen Kirchengemeinde Mannheim-Südwest vom 14.-16. Oktober in Unteröwisheim getroffen, um ausgehend von ihren individuellen Biografien darüber nachzudenken, welche Entwicklungen und Wendungen – schicksalhaft oder selbstbestimmt – das eigene Leben genommen hat. Erfahrung der Teilnehmer: 22 individuelle Lebenslinien markieren die Einzigartigkeit jedes Menschen und damit auch seine jeweiligen Vorstellungen und Wünsche für die Zukunft. Aber: bin ich damit nun zufrieden, stimmt mein jetziges Leben mit dem überein, was ich ursprünglich einmal wollte, oder hätte ich vielleicht etwas anders machen sollen in meinem Leben? Diese Fragen berühren mitunter sehr emotionale Stellen der eigenen Biografie, die nachträglich nicht mehr verändert, gestaltet, gelöscht werden können: Momente der Freude und Trauer, des Erfolgs oder Misserfolgs, des Lobes oder der Kränkung. Über Selbstreflektion und den selbstgewählten und selbstbestimmten Austausch mit anderen Teilnehmern konnte jede/r sein Lebensresümee darstellen und behutsam hinterfragen – soweit es jedem möglich war. Folgerichtig danach: der Blick auf das, was noch vor einem liegt, wenn man darauf vertraut, dass es dieses Morgen gibt, es also nicht zu spät ist, um etwas zu ändern. Die Reflexionen und Argumentationen dazu gestalteten sich spannend: was fehlt, um mein Leben komplett zu

machen, wie kann ich Diskrepanzen zwischen meinen Wünschen und Idealen und der erlebten Wirklichkeit auflösen, was hindert mich daran, bestimmte Vorstellungen anzugehen, wo gibt es Blockaden? Nicht immer gibt es zufriedenstellende Antworten auf diese Fragen. Die Teilnehmer erlebten aber gerade hierbei den intensivsten und möglicherweise für das eigenen Leben bedeutsamsten Teil des gemeinsamen Wochenendes. Denn wohlwollende Grundhaltung, Gemeinschaft und Kraft der Gruppe können Hilfestellung leisten, das Leben, wie es nun mal so ist, anzunehmen, zu gestalten, und ihm vielleicht noch mal eine andere Richtung zu geben. Man wurde sich bewusst: Es gibt keine allgemeingültigen Lösungen für alle Probleme dieses Lebens. Das Leben bleibt Auftrag, es mit den Mitteln zu entwickeln, die uns möglich sind. Das Leben war es überwiegend wert, es schon lange gelebt zu haben. Zufriedenheit mit dem bisherigen Leben kann eine Kraft sein, mit der sich die eigene Zukunft gestalten und auch tröstlich erwarten lässt. Ein Kreativteil, in dem jeder Teilnehmer bastelnd seine Sicht auf das Thema darstellen konnte, und ein gemeinsam gestalteter Gottesdienst rundeten das Wochenende ab.

*Wolfgang Klump*

## *Endlich wieder Flohmarkt für Bolivien*

Nach zwei Jahren Pause gab es im Oktober wieder das bekannte Gedränge zum 67. Flohmarkt für Kinderkleidung und Spielsachen zur



bekannt guten Stimmung. Angelika Schulz lud die Kinder zum Basteln

ein, damit die Mamas und Papas in Ruhe kaufen und verkaufen konnten und wie immer kam das Kasperletheater mit Herrn Rose und neuen Abenteuern zu den Kindern. Maren und Torsten Weindel hatten die Organisation bestens im Griff und reservierten schon viele Tische für den Frühjahrsflohmarkt am 18. März 2023.

Unser Projekt in Independencia erwacht auch wieder nach der Corona-Pause. Die Frauen stricken Alpaka-Pullover und das Solarprojekt wird umgesetzt. Mit den gespendeten 800 Solarpanelen konnten nun fast 200 Familien in entlegenen Gebieten mit Strom versorgt werden. Auch in Independencia werden Schulen und das Sozialzentrum damit versorgt. Fachleute von "Elektriker ohne Grenzen" halfen beim Abbau der Panelen in der Pfalz und beim Aufbau vor Ort. Junge Leute wurden ausgebildet und sind in der Lage, die Panelen zu installieren und zu betreuen. Das Centro Cultural Ayopayamanta, das vor fast 38 Jahren von Einheimischen gegründet wurde, um die Lebensumstände der Bevölkerung auf dem Land zu verbessern, ist nach wie vor sehr aktiv. Es lebt von Spenden der Unterstützergruppen in Deutschland und Österreich aber auch zunehmend von eigener produktiver Tätigkeit. Vor Jahren gepflanzte Apfelbäume tragen nun reichlich Früchte. Mussten bisher Äpfel aus Chile und Argentinien importiert werden, so können nun regionale Äpfel vermarktet werden. Frauen stricken Pullover für den einheimischen Markt. Zu einem immer größeren Problem wird der Wassermangel, bedingt durch die Klimakrise. In der Trockenzeit muss das Wasser immer wieder rationiert werden. Man ist dabei, durch den weiteren Bau von Regenwasserzisternen und zusätzlichen Wasserleitungen von einem See Verbesserungen zu erreichen.

*Text / Foto: Manfred Rompel*

## Im Gespräch mit dem Betroffenenbeirat

Zu einem Gedankenaustausch per ZOOM trafen sich im Mai Mitglieder der Gruppe KJG-Medium mit Mitgliedern des Betroffenenbeirates der Erzdiözese Freiburg. Der Betroffenenbeirat besteht aus Frauen und Männern, die selbst im kirchlichen Kontext sexuellen Missbrauch erfahren haben. Auslöser war die Beschäftigung der Gruppe KJG-Medium mit der Thematik und Überlegungen, was getan werden kann.

Im Vordergrund aller Überlegungen sollte die Frage stehen, was den Betroffenen hilft. Es sollte bewusst werden, dass das Erlebte für Betroffene oftmals eine lebenslange Belastung ist und dass alle benötigten Hilfen zur Verfügung gestellt werden müssen. Eine Anregung war, bei allen Maßnahmen die Perspektiven Betroffener zu berücksichtigen. Auch sollten Hilfsangebote für Betroffene sexualisierter Gewalt im kirchlichen Raum sichtbar werden - nicht nur im Internet sondern wahrnehmbar in den Kirchen und Jugendhäusern.

Die Gruppe begrüßt, dass in allen Kirchen der Seelsorgeeinheit ein Hinweisplakat mit lokalen und überregionalen Ansprechpersonen und mit geeigneten Beratungsstellen ausgehängt wird (*Abdruck auf dieser Seite*). Eine Plakatversion, die besonders Kinder und junge Menschen ermutigt, sich Rat und Hilfe zu holen, wird in den Jugendhäusern ausgehängt.

Georg Bruckmeir

PRÄVENTION  
in der Erzdiözese Freiburg



# Hilfe holen. Handeln. Schützen.

Hilfe und Unterstützung bei Vorfällen und Vermutungen von sexualisierter Gewalt und in Zweifelsfällen

Ein Kind in meiner Gruppe hat so komische Andeutungen gemacht...

Eventuell könnten diese Anzeichen auf Erleben von sexualisierter Gewalt hindeuten - aber ich bin mir unsicher...

Dieser Junge hat sich in der letzten Zeit verändert...

Ich habe selbst sexualisierte Gewalt erlebt, habe aber noch nicht die Kraft gefunden, mich jemandem anzuvertrauen!

Eine Jugendliche hat mir erzählt, dass ihr ein pastoraler Mitarbeiter viel zu nah gekommen ist und sie sich nicht getraut hat, sich zu wehren.

Die Mitarbeiterin/der Mitarbeiter X kommt mir im Umgang mit Kindern irgendwie komisch vor!

**! Wenn Sie davon erfahren, dass jemand in der Kirche oder anderswo sexualisierte Gewalt erlebt oder erlebt hat, oder Sie eine entsprechende Vermutung haben, holen Sie sich auf jeden Fall Hilfe! Auch im Zweifelsfall erfahren Sie hier kompetente Unterstützung und Beratung.**

Auch wenn Sie selbst von sexualisierter Gewalt betroffen sind, müssen Sie das nicht alleine durchstehen. Holen Sie sich Unterstützung.

**Ansprechpersonen des Seelsorgeteams:**  
Pfr. Martin Wetzel  
Telefon: 0621 30085 600  
Mail: martin.wetzel@kath-ma-suedwest.de

Sabine Hansen, Pastoralreferentin  
Telefon: 0621 30085 624  
Mail: sabine.hansen@kath-ma-suedwest.de

**Ehrenamtliche Ansprechperson:**  
Beate Diehl  
Telefon: 0621 814115  
Mail: beate.diehl@kath-ma-suedwest.de

**Externe Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt:**  
www.maedchennotruf.de, Notruf und Beratung für sexuell misshandelte Frauen und Mädchen e.V.  
Telefon: 0621 10033  
Mail: team@maedchennotruf.de

**Fachberatung nach sexualisierter Gewalt in kirchlichen Institutionen:**  
Leitung: Wolfgang Oswald  
Telefon: 0761 12040240  
Mail: wolfgang.oswald@ipb-freiburg.de

**Diözesane Beauftragte zur Prüfung des Vorwurfs von sexuellem Missbrauch Minderjähriger:**  
Frau Dr. Musella, Herr Prof. Dr. Kury und Frau Kuthe  
Telefon: 0761 70398 0  
Mail: beauftragte@musella-collegen.de

**Vertrauenspersonen der kirchlichen Jugendarbeit:**  
Leitung: Judith Pfuhl  
Telefon: 0761 5144 174  
Mail: judith.pfuhl@seelsorgeamt-freiburg.de  
www.vertrauenspersonen.kja-freiburg.de

**Koordinationsstelle Prävention gegen sexualisierte Gewalt im Erzb. Ordinariat**  
Leitung: Silke Wissert  
Telefon: 0761 2188 211  
www.ebfr.de/praevention

## Betroffenenbeirat schreibt an Robert Zollitsch

In einem offenen Brief hat der Betroffenenbeirat der Erzdiözese sich kritisch mit den Einlassungen des emeritierten Erzbischofs Robert Zollitsch zu seiner Verantwortung im Umgang mit Missbrauchsfällen befasst. Zollitsch hatte sich auf seiner Homepage in einem zehnminütigen Video erklärt.

Der Betroffenenbeirat beschreibt, wie dieses von Betroffenen

wahrgenommen wird, dass es erneut als Machtdemonstration erlebt wird und als Versuch, die Deutungshoheit über die Situation zu gewinnen. Problematisch sei, dass zwar Pressevertretern aber nicht Betroffenen der Dialog angeboten werde.

Den sehr lesenswerten Brief finden Sie aktuell auf der Seite des Erzbistums.

Link: [Betroffenenbeirat schreibt](#)

gb

## **140 Jahre: Singen zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen**

Es mutet schon an wie ein Märchen und doch ist es wahr. In unserer heutigen, schnelllebigen Zeit gibt es noch Menschen, die sich nach der Corona-Zwangspause fast wöchentlich treffen, um Messen und pastorale Gesänge einzustudieren und im Gottesdienst zu singen.

Am Fronleichnamstag 1882 trafen sich damals 50 Frauen und Männer aus Neckarau im „Ochsen“ und gründeten den Cäcilienverein. Sie legten damals den Grundstein für unseren heute noch bestehenden Chor der Gemeinde. Nur während der beiden Weltkriege und der zweijährigen Coronapandemie war der Chor gezwungen zu pausieren. Gerade noch rechtzeitig konnten wir die Proben wieder aufnehmen und schafften es so, an Fronleichnam unser 140-jähriges Jubiläum würdig zu begehen. Unterstützt von Mitgliedern aus den Chören der Seelsorgeeinheit, acht Sängerinnen und Sängern des Nationaltheaters und einem Bläserquartett wurde der Gottesdienst ein wahres Hochfest, bei dem der Chor „Fronleichnamshymnen“ von Michael Haller und das Tantum Ergo von Anton Bruckner zu Gehör brachte. Das Gesangsensemble des Nationaltheaters brillierte mit dem Choral von Johann Sebastian Bach „Kommt Seelen, dieser Tag muss heilig sein besungen“ und als besonderer Höhepunkt erklang ein von Wolfgang Schubardt eigens zu diesem Jubiläum vertontes „Vater unser“.

Nach der Fronleichnamsprozession lud Pfarrer Martin Wetzels die Gemeinde zu einem Umtrunk in unserem Kirchgarten ein. Hier eröffnete Georg Bruckmeier, der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, die Gratulationscour, in die sich viele Vorsitzende der kirchlichen Verbände und Sprecher der Nachbargemeinden einreihen. Die Festschrift, die anlässlich des Jubiläums aufgelegt wurde, fand allgemein großen

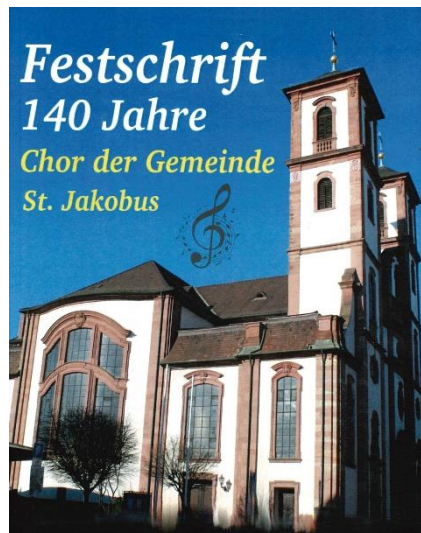
Anklang. In ihr findet man außer Grußworten auch viele Geschichten und Anekdoten aus unserem Chorgeschehen.

Nachdem dieses Jubiläum erfolgreich über die Bühne gegangen war stand nun das Patrozinium unseres Kirchenpatrons an. Auch hier brachte sich der Chor in Abwechslung mit der Gruppe „Offenes Singen“ ein. Mit unserem schon traditionellen Halbjahrestreffen, bei dem wir uns an einem gut bestückten Buffet laben konnten, wurden wir in die Ferien entlassen.

Inzwischen üben wir zusammen mit den Chören der Seelsorgeeinheit für Weihnachten. Der zentrale Gottesdienst der Seelsorgeeinheit wird am 25. Dezember um 10:00 Uhr in der St. Jakobuskirche zelebriert.

Ich persönlich würde mir wünschen, dass auf Grund meines Berichtes vielleicht einige Leserinnen und Leser Lust bekommen, mal zum Schnuppern in unsere Chorprobe am Mittwochabend um 19:30 Uhr zu kommen und uns beim Singen unterstützen.

*Text: Ruth Weinert*



*Info: Wenige Exemplare der Jubiläumsbroschüre sind noch beim Chor-Vorstand erhältlich*

*Die Redaktion bedankt sich bei allen, die mit Text oder Foto zu diesem Jakobusboten beigetragen haben. Und bei den Austrägerinnen und Austrägern, die den Jakobusboten an alle Gemeindemitglieder verteilen.*



## **Intensiv auf die Firmung vorbereitet**

Am Freitag, den 25.11. und am Samstag, den 26.11. durften 34 Jugendliche und junge Erwachsene unserer Seelsorgeeinheit das Firmensakrament empfangen.

Vorausgegangen war eine intensive Vorbereitung mit ganz unterschiedlichen Projekten, darunter auch eine Fahrt in den Herbstferien nach Assisi in Italien, einen Heilig Geist Tag, Gottesdiensten und Gruppenstunden.

Was ist die Firmung? So lesen wir im Youcat (*eine Art Handbuch für junge Menschen zu Grundfragen des christlichen Glaubens, Anm. d. Red.*): „Die Firmung ist das Sakrament, das die Taufe vollendet und in dem wir mit der Gabe des Heiligen Geistes beschenkt werden. Wer sich in Freiheit für ein Leben als Kind Gottes entscheidet und unter den Zeichen der Handauflegung und Salbung mit Chrisam um Gottes Geist bittet, erhält die Kraft, Gottes Liebe und Macht in Wort und Tat zu bezeugen. Er ist nun ein vollgültiges, verantwortliches Mitglied der Katholischen Kirche.“

Nächstes Frühjahr starten wir wieder die Vorbereitung auf die Firmung. Die Jugendlichen der 9. Klassen erhalten dazu rechtzeitig eine Einladung.

Auch ältere Jugendliche und Erwachsene, die noch nicht gefirmt sind und Interesse am Vorbereitungsweg haben, können sich direkt bei uns melden (*Kontaktadressen siehe Rückseite*).

*Gerda Hofmann,  
Jörg Riebold*

*Auf dem Jakobusweg****Pilgerwochenende 2022***

Mein Mann und ich sind sozusagen „Pilger-Wiederholungstäter“. Zum vierten Mal haben wir frühmorgens unseren Rucksack gepackt und uns dann zu Fuß quer durch den noch im Tiefschlaf liegenden Almenhof auf den Weg zur Haltestelle „Neckarau West“ gemacht.

Pünktlich um 7.00 Uhr startet unser Bus Richtung Straßburg, und ebenso pünktlich setzt der von der Wetter-App vorausgesagte Regen ein. Das tut aber der guten Stimmung im Bus keinen Abbruch. Trotz der frühen Tagesstunde sind überall rege Gespräche und fröhliches Lachen zu hören. Wir sind gespannt auf die vor uns liegenden Tage und die inhaltlichen Impulse zu unserem Thema „Sehen und gesehen werden“.

Der Busfahrer setzt uns in der Nähe unseres letztjährigen Etappenziels ab, und wir machen uns Richtung Canal de la Bruche auf den Weg. Unsere erste Tagesetappe nach Molsheim wird etwa 24 km lang sein, jedoch ohne nennenswerte Höhenunterschiede verlaufen.

Nach wenigen Kilometern wird der Regen heftiger, einsetzender Seitenwind durchnässt schnell Hosen und teilweise Schuhe. Trotzdem ist es ein schönes Bild von knallbunten Regenjacken, -capes und -schirmen in einer romantisch-schönen Landschaft mit alten Bäumen, Obstwiesen und dem rechts von uns leise dahinfließenden Kanal.

Aber Petrus meint es gut mit uns: Nach zwei Stunden ist der Regen vorüber, die Wolken brechen auf, und die Sonne zwinkert uns gelegentlich zu. Bewusst in der Stille unterwegs zu sein schenkt uns Zeit, in uns hinein zu hören und gleichzeitig mit allen Sinnen unsere Umgebung wahrzunehmen.

Pilgern gibt uns jedoch nicht nur die Chance zu innerer Einkehr, sondern verursacht auch ganz profanen Hunger, so dass die Mittagspause in Hangenbieten freudig begrüßt wird.

So gestärkt geht es flotten Fußes nach Erpolzheim-Bruch, wo wir in einem weiteren Impuls den Blick vom „Ich“ auf das „Du“ lenken. Wie (vor-)schnell beurteile ich einen Menschen, den ich zum ersten Mal sehe? Was kann beim zweiten Blick passieren?

Schließlich erreichen wir gegen 17 Uhr unser Etappenziel Molsheim. Nach einer heißen Dusche spazieren wir durch das pittoreske Städtchen zu einem nahen Restaurant, wo wir den Abend beschwingt ausklingen lassen.

Am nächsten Tag führt die 2.Etappe von Molsheim auf den 17 km entfernten Odilienberg. Heute liegt für viele die größte Herausforderung vor uns – der Aufstieg auf den 760 Meter hoch gelegenen Odilienberg. Werden wir die körperliche Anstrengung meistern, oder wird uns unterwegs „die Puste ausgehen“?

Zunächst geht es noch sehr ebenerdig, locker und entspannt nach Dörlesheim. Nach dem Morgenimpuls und dem Tagessegen wird es unterwegs stetig sonniger und wärmer, sodass wir uns aus den wärmeren Kleiderschichten herauschälen, was für zusätzliches Gewicht in den Rucksäcken sorgt – da erscheint manchem ein „Pilgern mit Gepäcktransport“ als durchaus verlockende Option.

Mit diesem Humor wird der Rucksack spürbar leichter und sehr schnell erreichen wir Rosheim, wo wir uns im nächsten Impuls mit unserer derzeitigen Sicht von Kirche und wie weit wir als Gläubige in der Kirche gesehen werden, beschäftigen. Gedanken von Tomas Halik vertiefen die Fragestellung und regen zur Diskussion in unserer Gruppe an.

In Gespräche vertieft fliegen die Kilometer nur so dahin. Schnell ist Ottrott, der letzte Ort vor dem Aufstieg auf den Odilienberg, erreicht. Und da ist er wieder, der Respekt vor dem Berg. Da tut ein Stärkungsimpuls vor dem Aufstieg gut.

500 Höhenmeter Aufstieg liegen vor uns. Nun muss jeder in seinem Tempo gehen, Pausen machen, wenn nötig und sich die Kräfte einteilen. Aber trotzdem ist keiner allein; die Gruppe gibt Sicherheit und Kraft. Die Sonne beschert uns wunderbar goldenes Licht, das sich in den bunt gefärbten Blättern am Wegesrand verfängt.

Schritt für Schritt kämpfen wir uns tapfer nach oben. Nach 1,5 Stunden haben alle unser heutiges Ziel erreicht, und wir sind unglaublich froh und stolz, dass wir diese Herausforderung gemeistert haben.

Der dritte Morgen begrüßt uns mit bunten Blättern, die von den Bäumen auf die feuchte Erde fallen und dichtem Nebel, der uns den Blick in die Weite – Weitblick (Thema unseres Morgenimpulses) zwar verwehrt, aber eine fast schon mystische Stimmung schafft.

Über die Heilquelle des Odilienberges und die Kirche in Andlau wandern wir 17 Kilometer nach Itterswiller, wo wir mit „Ausblick und Zuversicht“ unseren Abschlussgottesdienst feiern, bevor es nach dem Abendessen mit dem Bus zurück nach Mannheim geht.

Durch den bereits dunklen Almenhof laufen mein Mann und ich zurück nach Hause, etwas müde zwar, aber reich an Gesprächen und Eindrücken, und wir sind uns einig: Beim nächsten Mal werden wir wieder dabei sein!

Für die perfekte Vorbereitung und Durchführung unserer Pilgerwanderung geht ein herzliches Dankeschön an die Vorbereitungsteams, insbesondere an Petra Hammer, Monika Paschke-Koller und Konrad Friedmann!

*Daniela Krauß*

---

*Wir wünschen unseren  
Leserinnen und Lesern eine frohe  
Adventszeit und ein  
gesegnetes Weihnachtsfest.  
Die Redaktion*

---

**KJG-medium:**

### ***Kanutour auf der Unstrut***

Auf der was? Unstrut!? Für unbekannte Lande sind wir Männer der KJG-medium immer zu begeistern und wenn schon ein Urgroßvater dort Schleusenwärter war und der Urenkel mit Eindrücken aus einem Reiseführer lockt, der so alt ist wie er selbst, ist unsere Neugierde natürlich geweckt. So starten neun Mann mit vier Kanus eine fünf Tages Tour auf der Unstrut von Sömmerda in Thüringen über Gorsleben, Bottendorf, Nebra und Balgstädt nach Naumburg in Sachsen-Anhalt. In diesen Tagen lernen wir zahlreiche schöne Seiten eines kleinen aber feinen Flusses kennen. Sorgt - besonders im Oberlauf - auch einmal ein wenig wilderes Wasser für Schwung und unterstützt bei den ungewohnten Paddelbewegungen, an die sich der Körper von Nichtkanuten erst gewöhnen muss, so überwiegen insgesamt doch die Strecken mit beschaulicher Fließgeschwindigkeit. Bei Bade-pausen zeigt sich allerdings sofort: so gering ist die Geschwindigkeit gar nicht, schwimmen gegen die Strömung ist schwerer als gedacht. Die Natur geizt nicht mit Reizen:



Schwanenblume, Prachtlibelle, täglich eine Eisvogelsichtung, und – ja wohl – eine Invasion von Junikäfern. Hunderte der kleineren Verwandten des Maikäfers krabbeln auf der Wiese aus ihren Verstecken und erheben sich brummend in die Lüfte. Unsere abendliche Runde ist irritiert und fasziniert – auch wegen der anscheinend unzureichenden Peilung der Kerle, die uns andauernd anfliegen. So plötzlich wie die

Flugsaison bei Einbruch der Dämmerung begann, so abrupt endet sie nachdem die Sonne ganz untergegangen ist. Es herrscht wieder Ruhe vor den Zelten und wir können uns erneut unseren Lagerfeuerliedern widmen. Besondere Momente am Wasser sind auch das Anlanden an der betriebsamen Badestelle eines Weilers sowie die Besinnungseinheit mit Gebeten für den Frieden in der Ukraine. Ein erheblicher Teil der umliegenden Bevölkerung mit Kind und Hund, Ballermannsongs, Kaffee und Kuchen findet sich um und auf einem recht kleinen Steg ein. Lautes Leben, Quietschen, Lachen, Bellen, Rufen, gute Laune. Ein starker Kontrast zu Taizéliedern, Psalmen, Friedensgebeten und der Stille, die uns noch vor wenigen Paddelschlägen umgab. Sehr verschiedene, aber beides schöne Momente unserer Tour.

Für die Besichtigung kleiner und großer Sehenswürdigkeiten gibt unser antiquarischer Reiseführer ebenfalls Anregungen. Über einen schmalen Bachlauf paddeln wir zum „Tod von Gorsleben“. Die Sonnenuhr von 1696 über dem Friedhofsportal stellt den Tod als Sensenmann dar. Er hält die Sense so, dass sie nach dem Stand der Sonne mit dem Schatten ihrer Schneide die Stunden anzeigt. Betroffen macht uns, dass der damalige Pfarrer innerhalb von wenigen Tagen drei

seiner Kinder am „Brustfieber“ verlor. Im Reiseführer noch nicht aufgeführt ist die bronzezeitliche Himmelsscheibe von Nebra. Sie wurde erst 1999 aufgefunden. Im Besucherzentrum können wir spontan noch eine Führung buchen. Das lohnt sich. Die Referentin informiert kenntnisreich über die spannende Fundgeschichte und die Darstellungen auf der Himmelsscheibe und holt uns so aus der Schläfrigkeit

in die wir bei der Filmvorführung im Planetarium nach dem anstrengenden Paddeln gefallen sind. Gemeinschaft und sportliche Betätigung, Natur und Kultur, Lachen und Singen, unsere Fahrten machen einfach Spaß.

*Text / Foto: Michael Heim*

**kfd – Pfarrgruppe**

### ***Abschied nach 123 Jahren***

1899 wurde in unserer Pfarrgemeinde der Mütterverein Mannheim-Neckarau

gegründet – im Jahr

1999 konnten

wir eine 100-Jahr-Feier veranstalten, sicher haben einige noch die Festschrift dazu. Damals waren wir 200 Frauen – zum Jahresanfang 2022 nur noch 59 Frauen. Auch der Frauenkreis schrumpfte von über 30 Frauen auf 10 Frauen im November 2021. Corona hat das Ganze wesentlich beschleunigt.

Der kfd-Diözesanverband Freiburg hatte zum Stichtag 30.9.22 verfügt, dass ab diesem Zeitpunkt nur noch eine Mitgliedschaft im Bundesverband möglich ist, wie dies in allen anderen Diözesanverbänden gehandhabt wird. 18 Frauen waren bereits im Bundesverband, viele unserer Frauen – Durchschnittsalter ca. 84 Jahre – wollten dies nicht mittragen. Der Beitrag wäre von 10 EUR im Jahr auf dann 23 EUR gestiegen. Am 09.04.2019 fand die letzte reguläre Mitgliederversammlung statt, auch damals waren überwiegend nur Frauen aus dem Frauenkreis anwesend.

Im Team gab es ebenfalls Veränderungen - Eva Fiebig zog von Neckarau weg und legte ihr Amt als 2.Vorsitzende nieder. So waren nur Gerlinde Fontana als Vorsitzende, Mechthild Schmitt als Kassiererin sowie Rita Rödel als Schriftführerin (kommissarisch) tätig. Gesundheitlich angeschlagen waren fast alle im Team, auch die familiären Verpflichtungen haben sich geändert.



Werbung für neue kfd-Frauen war auch nicht einfach – die Situation der jüngeren Frauen ist anders als früher: Haushalt und Beruf erfordert viel Zeit, der Umgang der katholischen Kirche mit den Frauen kommt leider auch nicht voran. Bei Aktionen der Bundes-kfd waren Frau Fontana und Frau Rude sowohl in Frankfurt im Januar 2020 dabei sowie am 01.03.2020 in Mainz. Aber kein anderes Mitglied war bereit, mitzufahren.

Junge Frauen in den bestehenden Frauenkreis zu integrieren funktionierte auch nicht so einfach. Einige Neumitglieder konnten wir aufnehmen, aber dies glich die Anzahl verstorbener Mitglieder leider nicht aus. Wir wissen, dass dies in vielen traditionellen Vereinen heutzutage ein Thema ist.

Versammlungen waren über 2 Jahre wegen Corona nicht möglich. Wir luden alle kfd-Frauen von St. Jakobus mit einem Brief zum Gottesdienst am 4. Mai 2022 ein, um über die Auflösung abzustimmen. Es waren nur 10 kfd-Frauen anwesend, 5 fehlten entschuldigt und stimmten der Auflösung telefonisch zu. Die Abstimmung erfolgte einstimmig. 5 Frauen wollen weiterhin als Einzelmitglied der kfd im Bundesverband verbleiben.

Aber die Auflösung der Pfarrgruppe bedeutet ja nicht, dass man sich nicht mehr sieht bzw. trifft. Man kann telefonisch Kontakt halten, zusammen ein Eis essen gehen bzw. Veranstaltungen der Pfarrgemeinde besuchen, dort zusammensitzen und so sich auch weiterhin sehen.

Erinnern wir uns doch auch mit Stolz und Freude an die vergangenen Jahrzehnte:

Bei unserem Gottesdienst zum 100-jährigen Bestehen 1999 hatten wir an einer Pin-Wand einen gemalten Baum. Einzelne Frauen aus unserer kfd-Gruppe pinnten einen Apfel dran. Darauf stand, wo sie sich für die Gemeinde einbringen, ohne viele Worte darüber zu verlieren, z.B. die Paketaktion für Schwester Marianne in Brasilien, Hand-

arbeitskreis, Nachmittag für ältere Frauen, Weiberfastnacht, Pflege der Altarwäsche und der Ministrantenkleidung, Weltgebetstag.

Jährliche Bildungsfahrten in die umliegenden Bundesländer – anfangs mit mehreren Bussen, zum Schluss konnten wir nur noch einen halben Bus mit eigenen kfd-Frauen füllen, Rainer Müller brauchte Platz für Rollatoren im Gepäckfach des Busses – was gleichzeitig bedeutete, Ziele zu finden, die keine weiten Wege verursachten. Das war auch nicht immer einfach für das Team. Pfarrer Schäfer begleitete uns dankenswerter Weise auf einigen Fahrten. Sein Nachfolger hatte leider keine Zeit mehr dazu, die Seelsorgeeinheit beanspruchte viel Zeit.

Dann waren noch die wunderschönen Herbstfeste, Handarbeitsverkäufe und Beteiligungen an Gemeindefesten. Dazu fehlen uns heute jedoch Mithelfende, früher übernahmen die Saalbestuhlung die Männer der kfd-Frauen, später Männer vom Gesangverein Harmonie, dann Helfer vom Calvin-Haus, die wir mit einem Obolus entschädigten.

Über die Jahre haben wir die Erlöse aus den Veranstaltungen gespendet, manchmal bekamen wir auch eine größere Einzelspende dazu. Hier einige der Spendenempfänger: kfd Bundesverband-Projekte für Frauen in Not und für Kinderkranke Bethlechem. Aber auch die Kindergärten unserer Gemeinde, Sternsinger St.Jakobus, Frauenhaus Mannheim, Oase Mannheim, Internationaler Mädchentreff, Aktion Ferienpate des Stadtjugendrings Mannheim, Wannenbad für Obdachlose und Freezezone (Treffpunkt für Straßenkids) wurden mit Spenden bedacht.

Jahrelang wurden mit Kleider- und Geldspenden der Gemeindemitglieder sowie auch einiger Neckarauer Firmen eifrig Pakete für Schwester Marianne gepackt, zum Schluss waren jedoch die Portokosten pro Pa-

ket so hoch, dass wir über eine Spedition eine Mitliefergelegenheit bekamen – bis zum Hafen in Brasilien hat dann auch alles gut geklappt, aber dort „verschwanden“ die Kartons. Die Situation in Brasilien war nicht leicht, Schwester Marianne konnte sich auch nicht mehr selbst darum kümmern, so dass wir diese Aktion einstellten. Danach konnten wir ihr noch Bargeld überweisen, damit sie Nahrungsmittel vor Ort einkaufen konnte, aber auch da waren wir nicht mehr sicher, ob der Orden ihr dieses Geld auch aushändigte. Inzwischen ist Schwester Marianne verstorben.

Nach dem Abschiedsgottesdienst am 12.10.22 zusammen mit Pfarrer Wetzell, trafen sich noch 30 kfd-Frauen im Kolpingsaal. Pfarrer Wetzell nahm mit Frau Fontana noch drei Ehrungen für langjährige kfd-Mitgliedschaft vor: Frau Ilse Fleck für 60 Jahre, Frau Maria Schake und Frau Helene Schneider für jeweils 50 Jahre.

Als Dankeschön erhielten die kfd-Frauen eine kleine Geschenktüte mit 3 Kerzen:



Eine Kerze mit Kreuz: Der Glaube stärkt uns. Eine Kerze mit Herz: Die Liebe hält uns. Eine Kerze mit Anker: Die Hoffnung trägt uns.

Wichtige Aussagen – gerade in der heutigen Zeit. Wir wissen nicht, was im Winter noch vor uns liegt, der Ukraine-Krieg verändert gerade alles, was wir gewohnt sind – vielleicht freuen wir uns dann über das Licht der Kerzen!

Vielen Dank für Ihren Einsatz in all den vergangenen Jahren und bleiben Sie gesund.

*Für das Team: Gerlinde Fontana  
(Text und Foto)*

## *Adressen der Gemeinde Stand: 04. November 2022*

### **Katholische Pfarramt**

#### **St.Jakobus**

Rheingoldstr. 3, 68199 Mannheim  
Tel. 0621/30085600, Fax 30085603,

E-Mail:

gemeinde(ät)kath-ma-suedwest.de

Öffnungszeiten:

Montags bis Freitag

vormittags

09.00 - 12.00 Uhr

Montags bis Donnerstag

nachmittags

14.00 – 17.00 Uhr

Pfarrsekretärinnen:

Petra Hammer, Beate Gaddum

Corinna Hess, Martina Hasel

### **Leiter des Seelsorgeteams**

#### **Mannheim-Südwest:**

Pfarrer Martin Wetzel

Pfarramt St.Jakobus

Tel. 30085600

martin.wetzel(ät)kath-ma-suedwest.de

### **Hauptamtliche pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**

Ständiger Diakon Jörg Riebold

joerg.riebold(ät)kath-ma-suedwest.de

Sabine Hansen, Pastoralreferentin

Dienstsitz Maria Hilf, Tel. 30085624

Gerda Hofmann, Gemeindereferentin

Dienstsitz Maria Hilf, Tel. 30085623

Sandra Nitsche, Gemeindereferentin

Dienstsitz Maria Hilf, Tel. 30085625

Stefan Mayer, Pastoralreferent

Dienstsitz St.Josef, Tel. 0151/14092476

Gabriele Kaliga, Pastoralreferentin

Dienstsitz St.Josef, Tel. 30085626

### **Pfarrgemeinderat**

Georg Bruckmeir, Tristanstr. 6

Tel. 4373444

pgr(ät)kath-ma-suedwest.de

### **Gemeindeteam (Sprecher)**

Rudolf von Plettenberg, Tel. 82 67 57

petra.rudolf.plettenberg(ät)posteo.de.

Brigitte Reiss, Tel. 85 25 81

b.reiss(ät)freenet.de

- **Caritativer Förderverein**  
Maria Nahm  
Tel. 43719807
- **Chor der Gemeinde**  
Dr. Peter Misch  
Friedrichstr. 38  
Tel. 857153
- **Elisabeth-Konferenz**  
Fr. Eisenhauer  
Tel. 3362093
- **Familiengottesdienste**  
Sandra Nitsche, Gemeinderef.  
Pfarrbüro, Tel. 30085625
- **Familienkreis St.Jakobus**  
Gerhard Koller  
Tel. 825871
- **Flohmarktteam/Bolivien**  
Maren Weindel-Arweiler  
Tel. 8415017
- **Jakobs-Dröhnung**  
Una Quentin, Illerstr. 31  
Tel. 851951
- **Kath. Arbeitnehmerbewegung (KAB)**  
Günter Kotsch, Gernotweg 6  
Tel. 858815
- **Kath. Öffentliche Bücherei St.Jakobus**  
Friedrichstr. 30  
Öffnungszeiten:  
donnerstags 17.30 - 19.00 Uhr  
Brigitte Reiss, Tel. 852581
- **Kindergärten**  
Kappes-Kindergarten  
Kappesstr. 17-19  
Tel. 30085660,  
Leitung: Anja Noah  
  
St.Jakobus-Kindergarten  
Rheingoldstr. 23  
Tel. 30085630,  
Leitung: Bettina Neugebauer
- **Kindergottesdienste und Kleinkindgottesdienste**  
Gerda Hofmann, Gemeinderef.  
Pfarrbüro, Tel. 30085623
- **Kolpingfamilie**  
Martin Borsche  
Illerstr. 1  
Tel. 816202
- **Krabbelgruppen**  
Gabriele Kaliga, Gemeinderef.  
Kontakt über Pfarrbüro  
Tel. Tel. 30085626
- **Meditation in der Form des Zen**  
Gerhard Koller  
Tel. 852540
- **Ministranten**  
Cornelius Rebmann  
Luca Maniscalco  
obermini(ät)weihrauchschwinger.de
- **Neckarauer Männertreff**  
Wolfgang Müller  
Rheingartenstr. 26,  
Tel. 857335
- **Offenes Singen**  
Brigitte Reiss, Tel. 85 25 81  
b.reiss(ät)freenet.de
- **Ökumenische Frauengottesdienste**  
Gabriele Merkle  
Tel. 826512
- **Peru-Kreis /Eine Welt Handel**  
Stefan Heim  
Rastatter Straße 69  
68239 Mannheim, Tel. 4814800
- **Pfadfinder (DPSG)**  
Laura Wicher  
Robert Paus  
Lisa Steegerer  
vorstand(ät)pfadis-neckarau.de
- **Seniorenringkreis**  
Marga Wiemer  
Luisenstraße 11  
Tel. 859202
- **Sozialstation Neckarau-Almenhof**  
Regina Trautmann, PDL  
Karl-Blind-Str. 4  
Tel: 8280551
- **Turnen Altenwerk**  
Angela Landgraf-Seidel  
Tel. 874341  
Anneliese Ferby  
Tel. 855131
- **Tröstliche Gottesdienste**  
Monika Paschke-Koller  
Tel. 852540
- **Weiberfasnacht**  
Martina Bischof-Knapp  
Tel. 4372415

Fehlt Ihnen hier eine wichtige Adresse aus der Gemeinde?  
Geben Sie uns einen Tipp an:  
jakobusbote (ät) web.de